

Longbridge

Ein English-Camp in Aarburg

Der Kanton Zürich hat seit drei Jahren pro Schuljahr jeweils sechs Wochen in Longbridge gebucht. Wir, das sind die 3. Klassen der Sekundarschule Rickenbach ZH, hatten das Glück, dort eine solche spezielle Woche erleben zu dürfen.

Longbridge, das ist eine eigene Welt für sich, in der „Villa Jugend“ in Aarburg, wo für fünf Tage nur Englisch gesprochen wird. Nicht nur die Umgangssprache war Englisch, nein, auch der Tagesablauf mit relativ spätem Frühstück, das Essen und vor allem auch die acht ausländischen Leiter, die aus England, Irland, Australien, Wales, Kanada und den USA stammten.

Ein paar Aussagen aus den Berichten der Schülerinnen und Schülern:



HANDY-REGELUNG

Laut Longbridge-Regeln, durften die Schülerinnen und Schüler das Handy nach dem Abendessen für ca. eine Stunde haben; danach mussten sie wieder abgegeben werden.

Die Handyregelung war eine der besten Regeln,

die ich je gekannt habe. Man hat so viel zusammen gelacht, noch mehr als sonst. Man durfte nur eine Stunde das Handy nutzen. Wir haben draussen Sport gemacht.

In fünf Minuten hatte ich mein Handy durchgecheckt; das reichte.

Man brauchte sein Handy nicht lange, um Nachrichten und Instagram zu checken. Dass man das Handy über Nacht nicht hatte, war gut.

Das Essen war immer sehr gut. Die zwei Frauen in der Küche haben ihren Job sehr gut gemacht. Ich fand es toll, dass es spezielle Dinge gab, wie Fish & Chips oder Fajitas. Am besten waren aber die Hamburger (ich ass deren fünf).

Zum Morgenessen gab es immer Toast, sogar Pancakes oder Porridge. Ich liebe Porridge, habe ich gemerkt.

Das Essen



nachts

So wie man uns kennt, weiss man, dass wir immer laut sind, also auch nachts. Also, vor allem die Jungs. Sie hatten sogar die Queen (lebensgrosse Pappfigur) gestohlen. Leider mussten die Lehrer jede Nacht vor unseren Zimmern Wache halten, weil wir zu laut waren. Das war nicht so fair von uns, denke ich.



MY MORNING- ADVENTURE

Für die Dauer des ganzen Aufenthaltes konnten die Schülerinnen und Schüler eine Aktivität auswählen, mit denen sie sich jeden Tag während 90 Minuten beschäftigten.

Ich hatte mir natürlich den Sport ausgewählt, denn das mache ich sehr gerne. Wenn ich eine Woche nichts tue, werde ich ganz nervös.

Wir lernten zuerst Cricket. Mir gefiel diese Sportart sehr und ich war auch recht gut darin. Ab dem zweiten Tag spielten wir vor allem Baseball. Ich schaffte sogar dreimal einen Homerun.

Für mich musste es etwas Kreatives sein, so entschied ich mich für „Art Attack“. Es machte unglaublich viel Spass und mit Musik war alles noch viel besser. Ich bin ganz stolz auf mein selbstgestaltetes T-Shirt.

Ich habe mich fürs Theater-Spielen eingeschrieben. Das war mein Lieblingsteil des Tages. Wir erfanden verschiedene Szenen und spielten am letzten Tag unser eigenes Stück den andern vor.

„Bakery“ hiess unser Thema. Wir machten die besten Cockies, Short Breds, etc. Am Nachmittag konnten dann alle andern von uns profitieren, denn die Bisquits gab es zum Zvieri, mit den vielen Früchten, die immer auch da standen.



Rock'n Roll

Vor unserem täglichen Festschmaus sangen wir immer noch eine Runde. Dort ging immer so richtig die Post ab. Wir sangen coole Lieder, die glücklich machen und es machte eine Menge Spass.

Zum ersten Mal hörte ich unsere Klasse LAUT singen. Es machte viel Spass und ich konnte endlich laut mitsingen. Joy, Slim und Shazza sangen vor, die andern machten Moves dazu.

Der Programm-Punkt „Library“ war jeden Tag nach dem Mittagessen angesetzt, damit die ausländischen Leiter eine Verschnaufpause hatten. Die Jugendlichen mussten also irgendwie still beschäftigt werden. Eine halbe Stunde lesen war angeordnet. Im Essraum standen Hunderte von Büchern zur Verfügung. Eigentlich hätte da jeder etwas finden sollen ...

LIBRARY



Library-Time war die halbe Stunde, die niemand wirklich gerne hatte, weil alle so unruhig waren und alle nicht gerne lesen. Trotzdem war es ein gutes Training für uns. Ich las „Greg's Tagebuch“. Das war eigentlich noch sehr spannend und ich überlege, ob ich das Buch auf Englisch kaufen soll. Dort mussten wir alle allein ein Buch lesen, was für mich sehr langweilig war, denn es hatte für mich kein spannendes Buch. Die Library war das einzig schlechte am Tag. Ich lese halt nicht so gerne und hätte lieber Sport gemacht oder sonst etwas.

Das Leiter-

lachen mit. Sie planten tolle Programme und hatten sehr gute Nerven.

Das Leiterteam war einfach nur super. Sie konnten uns viel beibringen.

Sie kamen alle aus einem andern Land: Alle waren richtig cool und mit ihnen war es einfach lustig. Ihre richtigen Namen wissen wir nicht, wie wir ja auch alle für diese Woche einen speziellen englischen Namen auswählten.

Die Leiter, Nick, Sadie, Shazza, Sam, Joy, Lulu, Abbey, Slim und Kate, sind die coolsten Leiter, die man sich vorstellen kann. Sie sind lustig, sie unterhalten, reissen Witze und



Ich bin sehr stolz auf mich. Ich liebe die englische Sprache, doch bin ich sehr schüchtern, um einfach zu sprechen. Diese Woche erlöste mich ein wenig von dem. Mit den Leitern war man gezwungen, Englisch zu sprechen, denn sie verstanden kein Deutsch.

Mein Englisch

Ich glaube mein Englisch hat sich stark verbessert, besonders im Sprachfluss. Manchmal redete ich einfach drauf los. Ich fand es eine sehr lehrreiche Woche.

Mein Wortschatz im Englisch hat sich in dieser Woche nicht wesentlich verändert, doch habe ich gelernt, ihn praktisch anzuwenden.

Ich lernte viele neue Wörter, und sogar Slang. Zu Hause erappte ich mich, wie ich plötzlich mit den Eltern Englisch sprach.

Schluss-Abend

Am Donnerstagabend konnten wir in kleineren Gruppen einen Tisch im Longbridge-Restaurant reservieren. Es gab zwei verschiedene Salate, zwei verschiedene Pasta-Menüs und auch zwei Desserts zur Auswahl. Die Leiter bedienten uns; sie waren lustig verkleidet.

Der Schlussabend war sehr schick! Gegen Ende des Essens konnte man sich gegenseitig Zettelchen schreiben. Von den Leitern bekam ich auch süsse Briefchen. Die habe ich alle aufbewahrt. Ich selber habe auch welche geschrieben. Das machte so viel Spass.



Das Abendprogramm ging mit einer Disco weiter. Wir waren in einem kleinen Raum, da war die Stimmung gut. Alle tanzten mit und es war sehr lustig.

Im zweiten Teil gab es eine mega coole Disco, bei der so richtig die Post abging. Wir konnten die Sau rauslassen. Zusammen mit andern Mitschülern erfanden wir neue Tanzmoves.

Alle tanzten und feierten wie die Wilden, es war spektakulär.

Ich hasse Abschiede. Besonders der fiel mir schwer, da ich mich mit den Leitern angefreundet hatte.

Es war sehr traurig, da alle gar nicht nach Hause fahren wollten.

An Freitagnachmittag mussten wir leider schon wieder gehen. Ich freute mich auf zu Hause und auf mein Bett, aber ich wäre gerne noch eine Woche dort geblieben.

ABSCHIED

Der Abschied fiel mir nicht leicht, denn ich habe die Leute dort echt ins Herz geschlossen. Wir hatten noch Gelegenheit, einige Selfies mit den Leitern zu machen. Bei Abschied fielen schon ein paar Tränen – aber ich hoffe, den Leitern geht es allen gut und dass sie noch sehr viel Schönes mit andern Klassen erleben dürfen.

But we were the best ever!



Colette Dimitrov

zusammengestellt aus
Berichten von Schülerinnen und Schülern in ihren persönlichen Heften